

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abnahme im Voraus 2 Mk., im Monat, bei Bestellung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Die Postämter sind verpflichtet, das „Wilsdruffer Tageblatt“ zu abonnieren. Die Postämter sind verpflichtet, das „Wilsdruffer Tageblatt“ zu abonnieren. Die Postämter sind verpflichtet, das „Wilsdruffer Tageblatt“ zu abonnieren.

Regelgebühr: die regelmäßige Nummer 20 Goldpfennig, die 4 regelmäßige Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2 regelmäßige Nummern der amtlichen Bekanntmachungen 20 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 211. 84. Jahrgang. Teleg.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag 10. September 1925

## Luftfreiheit für Deutschland!

Nur vor Beginn der Sommerserien hat der Reichstag das Gesetz verabschiedet, das den Luftverkehr mit Österreich und den skandinavischen Ländern regelt. Das ist damals, in der Sturmzeit der Steuergesetze und der Zollvorlagen, wenig beachtet worden, trotzdem ihm eine nicht unwesentliche Bedeutung zukommt. Sie wird jetzt nachträglich noch einmal unterstrichen durch die Tagung der sogenannten „Europa-Union“ der Luftverkehrs-Gesellschaften in Dresden. An ihr nahmen neben acht deutschen sieben ausländische Gesellschaften teil, die sich zu einer Betriebs-Gesellschaft zusammengeschlossen haben. An der Sitzung nahmen auch teil: Sven Hedrin und Frithjof Ranssen. Besonders die Anwesenheit des letzteren verdient besondere Aufmerksamkeit. Hatte dieser vielbeschäftigte Mann sich doch die Zeit genommen, seine Reise zum Völkerverbund zu unterbrechen, um einen Tag in Dresden bleiben zu können. Die Genossen hatten deshalb das Schauspiel, daß erstmalig ein Delegierter des Völkerverbundes zu den dortigen Verhandlungen mit dem Flugzeuge eintraf. So wurde eine gewisse Verbindung zwischen dem politischen Bund der Völker und einem im Entstehen begriffenen wirtschaftlichen Bund geschaffen. So besteht die Möglichkeit, daß in Dresden gefakelte Äußerungen auch einmal in Genf ihre Würdigung finden.

In Dresden unterhielt man sich natürlich über den ausrichtsrichtigen Weg, das Flugzeug noch mehr als bisher dem Verkehr dienlich zu machen. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Luftschiffahrt in seinem Lande einer Beschränkung unterliegt. Da war es kein Wunder, wenn die Deutschen auf auferlegten Beschränkungen im Luftverkehr im Vordergrund der Erörterungen standen. Es wurde namentlich von neutraler Seite die Ansicht ausgesprochen, daß es unmöglich ist, Deutschland, das Herz Europas, länger aus dem Luftverkehr auszuschalten. In Dresden handelte es sich in erster Linie um den Flugzeugverkehr. Es liegt auf der Hand, daß die gleichen Voraussetzungen auch für den Luftschiffverkehr gelten. Bei diesem gehen die uns auferlegten Beschränkungen noch viel weiter als bei den Flugzeugen. Hier will man uns sogar die Grundlage nehmen, die gleichzeitig die Mutter der Erfahrungen auf diesem Gebiete ist, die große Halle in Friedrichshafen. Vielleicht nimmt Ranssen infolge der in Dresden gewonnenen Eindrücke Gelegenheit, jetzt oder später im Völkerverbund seine einflussreiche Stimme zu erheben, um auf das Widerstand der Haltung der Weltmächte in der Frage der Luftschiffahrt Deutschland gegenüber aufmerksam zu machen.

In der Tatsache, daß man gerade Dresden für die erste Generalversammlung auswählte, wird der Welt die Bedeutung gezeigt, die Deutschland im Luftverkehr zukommt. Dieser Verkehr kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er sich stets die neuesten Errungenschaften der Technik nutzbar macht. Das ist aber unmöglich, solange Deutschland auf diesem Gebiete noch feststeht trägt. Diese Tagung zeigte aber auch, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse härter sind als die politischen. Politisch soll Deutschland nach wie vor nach dem Willen seiner ehemaligen Gegner ausgeschaltet bleiben. Nur zögernd zieht man es zu den Verhandlungen als gleichberechtigten Faktor hinzu, wie es erst jetzt wieder die Väterhandlungen zeigen. Die Europa-Union wäre nicht zustande gekommen, wenn der Zusammenschluß nicht eine Notwendigkeit gewesen wäre. Hier zeigt sich gleich beim ersten Schritt, wie Deutschland unausweichlich ist.

Das hat man übrigens auch schon auf anderen Gebieten erfahren. In derselben Richtung bewegt sich die Fäzlichkeit zwischen der größten deutschen Filmgesellschaft und vier der tonangebendsten amerikanischen Filmfirmen vollzogene Arbeits- und Interessengemeinschaft. Wir wissen, daß ähnliche Bestrebungen auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten bestehen. Es sei nur an die eisenzeugende und eisenverarbeitende Industrie erinnert. Hier bestehen noch politische Bedenken, die aber schließlich einmal zurückgestellt werden müssen. Wir wollen hier seiner allgemeinen Verkrüftung das Wort reden. Alle diese Vorgänge zeigen jedoch, daß die Welt wieder anfängt, wirtschaftlich zu denken. Geschlecht dies erst überall, dann ist die Kriegswirtschaft überstanden und der Weg für den allgemeinen Wiederaufbau frei.

## Genfer Einladung an Deutschland?

Genf, 8. September.  
Als wichtigstes Ereignis des heutigen Tages sieht man den Besuch an, den die Minister Chamberlain, Painlevé und Briand für heute in Aix les Bains dem seit einigen Wochen zur Kur weilenden englischen Ministerpräsidenten Baldwin in angestanden hatten. Zwar wird dieser Besuch offiziell als ein reiner Höflichkeitssakt gegenüber dem sich in der Nähe von Genf aufhaltenden englischen Ministerpräsidenten dargestellt, aber es ist selbstverständlich, daß Baldwin sich über die Vorgänge der letzten Tage und vor allem auch über den Stand der Sicherheitsverhandlungen nach den Berichten der jetzt hier vollständig anwesenden drei alliierten Reichsvertreter unterrichten lassen wird. Von der Unterredung mit Baldwin erwartet man die Entscheidung über den Wortlaut der Einladung, die an den deutschen Außenminister Dr. Stresemann auszusprechen soll, sowie das

## Abd-el-Krims liegreiche Offensive.

### Spanische Landung mißglückt.

London, 8. September.  
Nach übereinstimmenden Meldungen Londoner Blätter fecht Abd-el-Krim seine Angriffe, vor allem an der spanischen Westfront, energisch fort. Der „Times“-Berichterstatter in Tanger telegraphiert seinem Blatte, daß sich in der Gegend von Tetuan weitere Dschekabattungen sammeln. Ein großes Kontingent von ihnen ist durch die spanischen Linien in das Andalusland eingedrungen, um insbesondere auch die Eisenbahn Ceuta-Tetuan anzugreifen. Nach den letzten Meldungen aus Tetuan erwartet man heftige Angriffe der Rifleute gegen die Stadt, die gestern während des ganzen Tages von schweren Geschützen Abd-el-Krims beschossen wurde. Die Artillerie der Rifleute steht in Schützen, so daß sie von Fliegern nicht aufgefunden und unschädlich gemacht werden kann. Das Artilleriefeuer hat in der Stadt große Beunruhigung hervorgerufen und viele Menschenleben gefordert. In Madrid herrscht über die Offensive Abd-el-Krims große Besorgung. Wie es heißt, sollen seine Truppen nur noch zwölf englische Meilen von Tanger und zwei englische Meilen von Tetuan entfernt stehen.  
Über den mißglückten Landungsversuch der Spanier bei Alhucemas werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Französische und spanische Schiffe hielten von Sonntag abend ab die Küste händig unter Feuer und nachdem man die Rifstellungen für genügend geschützt hielt, schritt man zur Landung. Es zeigte sich jedoch sofort, daß die Artillerie der Rifleute nicht zerstört

war, auch hatte das Artilleriefeuer auf die Felsenstellungen der Rifleute wenig gewirkt. Die Verteidigung hatte die besten Abwehrmaßnahmen getroffen. Ein Torpedoboot lief auf eine Mine in der Bucht von Alhucemas und mußte schwerbeschädigt von einem Linienenschiff abgeschleppt werden. Auch das spanische Schlachtschiff „Alfonso XIII.“ hat durch das Artilleriefeuer schweren Schaden erlitten. Primo de Rivera, der sich an Bord des Schiffes befand, mußte sein Hauptquartier auf einen anderen Kreuzer verlegen. Das spanisch-französische Oberkommando gibt bekannt, daß am Dienstag nach gründlicher Artillerievorbereitung noch einmal ein Landungsversuch unternommen werden soll.

### Spanische Verstärkungen und Drohungen.

Nach Meldungen aus Madrid sind 40 000 Mann spanischer Truppen nach Marokko abgerückt, um an der Offensive teilzunehmen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die jungen Mannschaften der letzten Jahressklasse. Spanien ist jetzt fast völlig von Truppen entblößt. In den meisten Städten befinden sich nur noch Polizeitruppen, die die Ordnung aufrechterhalten sollen.

Spanische Flugzeuge warfen im ganzen Rifgebiet Aufrufe Primo de Riveras ab, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, Abd-el-Krim zu verlassen. Er droht den Stämmen schwerste Strafen an. Alle Leute, die gegen Spanien kämpfen, würden von den Spaniern als Rebellen behandelt und erschossen werden. Sollten die Rifleute an spanischen Gefangenen Vergeltung üben, so werde er das gleiche an den gefangenen Rifleuten tun.

Datum und den Ort seines Zusammentreffens mit den alliierten Präsidenten.

Die Präsidentenwahl für die heutige Völkerverbundtagung ist mittlerweile vor sich gegangen. Mit 41 von 47 Stimmen wurde der französisch-englische Kandidat, der kanadische Senator Dandurand gewählt. Er schritt nach einigen Dankesworten sofort zur Verklesung der Tagesordnung. Sie enthält 22 Punkte, von denen als wichtigste die Verklesung des Tätigkeitsberichts des Völkerverbundesrates und dessen Kommissionen, die u. a. die Sanierung Österreichs und Litauens zu überwachen haben, sowie die Neuregelung der Rosenberwilligung für den Völkerverbund zu nennen sind.

### Briand für endgültige Lösung.

In einer Unterredung mit einem französischen Pressevertreter sagte Briand u. a.: Wir müssen eine endgültige Lösung für unsere Länder finden oder wir gehen alle zugrunde. Ich habe meinen guten Willen bewiesen, ich habe das Ruhegebiet geräumt, ich habe Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort räumen lassen. Die Chauvinisten meines Landes haben mich dafür beschimpft. Wir sind Dr. Stresemann entgegengekommen, um ihm seine Politik zu erleichtern. Wenn er auf die Konferenz kommt, soll er wissen, daß er festen Boden unter den Füßen hat. Wir werden und auch über die Frage der Abriktion und der Räumung der besetzten Gebiete einigen, wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen ist. Wenn wir auf der Konferenz auch Herrn Luther sehen, so wird das unserer Arbeit einen besonderen Impuls geben.

Die beiden Delegierten der Saararbeiter, die Genossen Schäfer und Breitar, wurden von dem französischen Außenminister Briand empfangen, um ihre Forderungen vorzutragen. Er versicherte, daß er das Saargebiet nicht vergessen werde, da eine friedliche Lösung der dortigen Schwierigkeiten ganz im Rahmen seiner augenblicklichen Friedenspolitik liege.

### Dr. Gaus in Berlin.

Ministerlabdirektor Dr. Gaus, der deutsche Vertreter, ist von der Londoner Juristenkonferenz nach Berlin zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er in den nächsten Tagen mit dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister zusammenzutreffen wird. Die Genfer Gerüchte, wonach eine Einladung an Dr. Stresemann zu einer Konferenz der Außenminister bereits erfolgt sei, entsprechen nicht den Tatsachen; jedenfalls ist eine solche Einladung in Berlin noch nicht eingetroffen.

### Die preussische Regierung bleibt!

Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten.  
Bei Beratung des Haushalts des preussischen Staatsministeriums im Hauptausschuß des Preussischen Landtages gab Ministerpräsident Braun wichtige Erklärungen hinsichtlich der in letzter Zeit oft erörterten Frage der Regierungsumbildung in Preußen ab. Braun erklärte, daß nach seiner Auffassung und der der Regierung kein Bedürfnis zur Umbildung der Regierung, sondern nur das Bedürfnis nach ruhiger, stetiger Regierungsarbeit bestünde. Ihm sei über die immer wieder auftauchenden Regierungsumbildungspläne und Krisengerüchte nichts bekannt. Seine Bemühungen, die Regierung auf eine

weltliche parlamentarische Basis zu stellen, während hoffentlich in den nächsten Monaten von Erfolg gekrönt sein. Er werde sich auf keinen Fall dazu hergeben, zuzustimmen, daß dem Lande neue Regierungskrisen beschert würden.

Auch zu anderen Fragen der preussischen Staatspolitik nahm Ministerpräsident Braun in seinen Ausführungen Stellung. So führte Ministerpräsident Braun aus, daß ganz selbstverständlich die preussische Regierung für die Bevölkerung des Saargebietes und die Beamten alles zu tun bemüht sein werde, was zu tun ihr der Verfallener Vertrag erlaube. Desgleichen würde sie zusammen mit der Reichsregierung alles versuchen, zu verhindern, daß dem altbesetzten Gebiet neue Besatzungskosten auferlegt würden. Zur Frage der preussischen Gesandtschaft in München erklärte er, daß Preußen dort auch seiner Bedeutung entsprechend vertreten sein müsse. Was die Zollvorlage betreffe, so betonte der Ministerpräsident, es sei absolut falsch, eine Gegnerschaft gegenüber der Zollvorlage als landwirtschaftsfeindlich zu werten. Die Landwirtschaft brauche eine bessere Kredithilfe und gleichzeitig eine andere Organisation des Betriebes unter Ausschaltung überflüssiger Zwischeninstanzen. Bei voller Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft müsse aber auch eine Verkräftigung der übrigen Bevölkerung gefordert werden, die unter dem harten Rückgang des Reallohnes leide. Mit Polen nach Überwindung des jetzigen handelspolitischen Zerwürfnisses in Frieden zu leben, sei im beiderseitigen Interesse gelegen. Der Entwurf für eine neue preussische Disziplinarordnung liege bereits vor. Er sei nur zurückgestellt worden, um die endgültige Fassung der Reichsdisziplinarordnung abzuwarten.

Weiter erklärte Braun, Preußen sei bereit, soweit die Interessen Hamburgs als deutscher Welthafen es erfordern, gegen entsprechende Kompensationen preussische Gebiete herzugeben, Forderungen aber, die über das hinausgingen, was zur Sicherung Hamburgs als Welthafen notwendig sei, könnten nicht bewilligt werden. Es wurde darauf der Etat des Staatsministeriums fast ohne Debatte in seinen Einzelpositionen angenommen. Ferner fand ein Antrag der Deutschen Volkspartei Annahme, wonach die Vertretung Preußens in Dresden wieder hergestellt und eine Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg eingerichtet werden soll.

### Hindenburgs Rückkehr nach Berlin.

Das weitere Reiseprogramm.

München, 8. September.  
Reichspräsident v. Hindenburg traf, von Weiraunzsch kommend, heute vormittag 10 Uhr 25 Minuten im Salonzuge von Holzkirchen in München ein und setzte um 10 Uhr 50 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge im Salonwagen die Rückfahrt nach Berlin fort. Auf dem Münchener Hauptbahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden der Reichsgesandte v. Daniel, Oberregierungsrat Waltraf und der Eisenbahnpräsident Staatsrat v. Bülcker. Der Reichspräsident sieht sehr gut aus und fühlt sich sehr wohl. Er hat sich über seinen Aufenthalt





# Dresdner Kurie vom 8. September 1925.

In Reichsmark-Prozenten

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Vangejellschafts-Aktien.

Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte		Banks, Transport- und Vangejellschafts-Aktien.		Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.	
heute	vorher	heute	vorher	heute	vorher
3 Reichsanl. m	0,48	4 Chemn. m.	—	Ernemann	54,5
3 1/2 do. m	0,80	3 1/2 Plauen m	2,85	Tea	78,75
4 do. m	0,365	4 Dres. Grdr.-Pfd.	4,0	Heidenauer Pap.	45,0
5 Reichsanl. m	0,3	4 do. abgest.	1,5	Almofa	100,0
do. Zwangsanl.	—	4 do. Grdrbr.	3,25	Veitinger Patent	93,5
4 1/2 Pari-Schätze	0,25	4 Sächs. Ko.-Kr. Br.	3,0		
4 Schulgdbd.	6,55	4 do. Pfdbr.	0,09		
Esar-Präm.-Anl.	0,195	3 Pdm. Pfdbr. m	12,0		
3 Sächs. Rente m	0,3	3 1/2 do. m	12,4		
		4 do. m	0,7		
		3 Pdm. Ardbr. m	10,0		
		3 1/2 do. m	6,5		
		4 do. m	0,025		
		3 Lauf. Pfdbr. m	5,05		
		3 1/2 do. Ardbr. m	4,0		
		4 do. Ardbr. m	3,0		
		ver. Pyp. Pyp.-R.	5,15		
		4 do. m	—		
		verf. S. B. - R. E. 1	4,1		
		4 do. E. 12	2,8		
		4 do. Serie 13	0,5		
		4 do. Serie 14	0,05		
		4 do. E. 14a	0,05		
		4 S. B. - R. Kom. - D.	—		

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 9. September.

Weizen 21,80—22,30; Roggen 17,00—17,30; Sommergerste 21,20—24,50; Wintergerste 18,00—18,30; Hafer 17,00—17,80; Weizenmehl 31,00—34,00; Roggenmehl 24,75—26,50; Weizenkleie 12,20; Roggenkleie 11,20; Raps 35,50—36,00.

Alltägliche Berliner Notierungen vom 8. September.

Börsenbericht. Das Geschäft war etwas stiller als an den Vortagen, da das Publikum mit Kauforders zurückhielt. Nach ziemlich unsicherem Beginn konnte sich aber gleichwohl eine ausgesprochen feste Haltung durchsetzen. Dagegen war der Markt der inländischen Anleihen etwas schwächer. Kriegsanleihe gab bis auf 0,2775 % nach. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert, tägliches Geld 8—9,50 %, monatliches Geld 10—11 %.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,24 bis 20,39; holländ. Gulden 168,96 bis 169,32.

Danz. 80,68—80,88; franz. Franc 19,72—19,76; Belg. 18,68 bis 18,72; Schweiz. 81,03—81,23; Italien 16,90—16,94; Schwed. Krone 112,43—112,71; Dän. 105,07—105,33; Norweg. 90,54—90,76; tschech. 12,43—12,47; österr. Schilling 33,18—33,32.

Butter. 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,86 M., abfallende Qualität 1,06 M. für ein Pfund.

Produktenbörse. Die Stimmung an der Berliner Produktenbörse war weiter ruhig. Brotgetreide eröffnete matt für Heilgeschäfte. Leicht abgedrückt waren: Weizen Oktober 247, Dezember 233; Roggen Oktober 194, Dezember 195. Im Verkauf machte sich bei reichlichem Angebot für Roggen eine weitere Schwächung bemerkbar. Am Lokomarkt war nur Weizen reichlich angeboten und im Preise nachgebend, während das Angebot in Roggen knapp blieb und die Preise sich behaupten konnten. Am Reichmarkt hatte Roggen- und Weizenmehl vorüberlich recht flottes Geschäft. Dagegen war an der Börse die Nachfrage minimal, obwohl die Forderungen um 25 Hg. erniedrigt waren. Gerste lag im Preise wie in der Tendenz unberührt. Ausgesprochen fest war die Tendenz für Hafer, der in allen Qualitäten sehr hart geucht und zu 5 M. höheren Preisen aus dem Markt genommen wird. Auch im Reichhandel konnte sich Dezemberhafer um 3 M. auf 194 M. erhöhen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Weiz., märk. pommerischer	218-224	218-224	Weizfl. i. Vrl	12,3	12,4
Rogg., märk. pommerischer	171-175	169-175	Roggl. i. Vrl	11,3	11,8
Hafer, märk. pommerischer	—	—	Raps	355-360	355-360
Hafer, märk. westpreuss.	180-185	180-185	Leinsaat	—	—
Hafer, märk. westpreuss.	213-245	213-245	Viktoria-Erbf.	28-32	27-32
Hafer, märk. westpreuss.	182-190	180-188	fl. Speiseerbf.	21-24	21-24
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Petjucheln	—	—
Ein. br. infl.	—	—	Kiderbohnen	—	—
Sach (feinst. Vrl. u. Rot.)	31-34,2	31-34,2	Biden	25-28	25-28
Roggenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., blaue	12,7-14	12,7-14
Berlin br. infl. Sach	24,7-26,7	24,7-26,7	Lupin., gelbe	—	—
			Serabella	—	—
			Napfuchen	15,6-16	16-16,3
			Leintuchen	22,5-22,8	22,5-22,8
			Erbsen	12	12
			Sonst. Erbsen	21	21
			Foriml. 30/70	—	8,9
			Kartoffelst.	16-18,3	18-18,2

Für die an unserem Hochzeitstage entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern unsern

**herzlichsten Dank.**

Ernst Neubert und Frau Fridel geb. Gnauck.



**Sängerkrantz**  
Heute 8 Uhr  
„Weißer Adler“  
**Metallbetten**  
Stahlmatt-Kinderbetten  
dir. an Priv. Kainl 2409 fr.  
Eisenmöbelfabrik Suhl  
(Thüringen)

**Wollen Sie verkaufen**  
dann müssen Sie den Käufer nachdrücklichst auf Ihre Waren aufmerksam machen  
Dies geschieht am zweckmäßigsten durch  
wiederholtes Inserieren im  
**Wilsdruffer Tageblatt**

**Gasthof Taubenheim.**  
Sonntag, den 13. September  
**Erntefest-Ball**  
— Anfang 4 Uhr —  
Montag, den 14. September 1925  
**Guter Montag**  
— Anfang 7/8 Uhr —  
Musik: Ellbogen-Kapelle Meissen  
Hierzu ladet freundlichst ein Benno Müller

**Behre Dich Mittelstand „Selbsthilfe“**  
Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit in Arbeitsgemeinschaft mit der  
Öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächs. Sparkassen.  
Landesdirektion Dresden, Struvestraße 1.  
Niemand braucht der hohen Kosten wegen den Arzt zu meiden!  
Freie Arztwahl kein Krankenschein  
Verlangen Sie Druckfachen bei allen Spar- u. Girokassen, sowie direkt bei  
Bezirkskommissar Koser, Burkensdorf, Amtsh. Reichen.  
Vertreter noch gesucht!



**Schiebocksmühle Kleinschönberg**  
Zu ihrem am Montag den 14. September stattfindenden  
**Guten Montag**  
verbunden mit Ballmusik  
Laden freundlichst ein  
Arno Schüge und Frau  
Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens geforgt

**Die älteste Rosschlächterei,**  
Speisewirtschaft, Biergeschäft im Plauenischen Grunde.  
Inhaber:  
Kurt Stiering, Freital-Postfapp.  
Tharandter Straße 26, Fernruf Amt Freital 161  
: Anschlag auch nachts :  
kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.  
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirte zur Stelle.

**Ein wahrer Genuss**  
ist selbstgebackener Kuchen, seit er mit **Blauband-Margarine** bereitet wird.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

**Schwan im Blauband**  
FRISCH GEKIRT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

**Der öffentl. Arbeitsnachweis vermittelt**  
unparteiisch und unentgeltlich!  
Arbeitgeber u. Arbeitnehmer wenden sich im Bedarfsfalle an den  
**Öffentlichen Arbeitsnachweis Rötzig u. Umg.**  
Kötzig (Rathaus)  
Fernruf: Rötzigendroba 877. Geschäftszeit: 8—1, 2—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

**Portland-Cement Weißstückkalk**  
wieder frisch eingetroffen und gibt billigst ab  
**Emil Ruppert**  
Musikinstrumente  
jed. Art kauf. Sie vorteilhaft.  
b. Lorenz, Dresdens-Pl.  
Lüttichaustraße 6, vom Hauptbahnhof 5 Minuten  
Ampl. Kauf! Reparaturen

Frühherbst.

Abends schwebt in stillen Straßensteigen
Feiner feuchter Silbernebelhauch
Glanz durchwoben.

Heinz Ludwig Raymann.

Die neuen Zollsätze.

Für Getreide, Vieh, Milch und Fleisch.
Bei den Getreidesätzen gelten in der Übergangszeit bis
31. Juli 1926 für Roggen, Hafer und Buchweizen Sätze von
3 M. pro Doppelpennar; Weizen und Spelz erhalten Sätze von
3,50 M. Gerste von 3 M., mit Ausnahme der zur Viehfütterung
unter Vollsicherung stehenden, die mit einem Satz von
1 M. verzollt werden soll.

Von den Obstsorten haben die Positionen 13, 14, 15
und 17, enthaltend vor allem Äpfel und Nüßeln, Feinsaat und
Hanssaat sowie andere Obstsorten und Obstzweige, keinen Zoll
erhalten. Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. März 1915,
in der die Anhebung der Zollsätze für Obstzweige bekanntgegeben
wurde, ist mit Ausnahme dieser Positionen wieder aufgehoben
worden.

Für Kartoffeln, die nach dem Vorkriegszolltarif in der
Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli mit 2,50 M. verzollt wurden
und in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar frei waren,
ist ein Satz von 4 M. für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli
und für die Zeit vom 1. August bis 14. Februar ein solcher von
0,50 M. beschlossen worden, der jedoch bis zum 14. Februar 1926
auf 0,25 M. für feine Kartoffeln — ermäßigt wird.

Rindvieh, Schafe und Schweine wurden in der
Vorkriegszeit mit 18 M. für den Doppelpennar verzollt. Der
Satz beträgt nach den Beschlüssen des Reichstags nunmehr
13 M. für Rindvieh und Schafe, 14,50 M. für Schweine bis zum
31. Juli 1926. Zum Unterschied gegen die Vorkriegszeit sind diese
Sätze zugleich als Mindestsätze festgesetzt worden. Es sind demnach
die einzigen Mindestsätze, die das neue Gesetz kennt. Vom 1. August 1926 ab treten die alten Sätze
von 18 M. wieder in Kraft. Gewisse Ermäßigungen haben sich
auch die Fleischsorten der Position 108 (z. B. Schweinefleisch)
bis zum 31. Juli 1926 gefallen lassen müssen.

Milch und Rahm waren vor dem Kriege zollfrei. Es
sollen nunmehr lediglich für einseitige Milch 5 M., für Rahm
10 M. als Zollsätze gelten. Butter, die vor dem Kriege mit
10 M. verzollt wurde, erhält in der Übergangszeit den Satz
von 22,50 M.

Die Sätze für Wein sind um etwa 30 bis 60 % erhöht
worden. Als erhält in der Übergangszeit — mit Ausnahme
des gebrannten und gemahlten — einen Satz von 6,80 M.
Dann tritt ein Satz von 12,75 M. in Kraft. Auch für gärtnerische
Erzeugnisse ist eine zum Teil wesentliche Erhöhung der Sätze
beschlossen worden.

Gefrierfleisch bleibt im Rahmen der bisherigen Ein-
fuhr zollfrei, sofern es durch Vermittlung von Gemeinnden des
Verbrauchers zum Selbstkostenpreis oder mit mäßigem Auf-
schlag ausgeführt wird.

Das Gesetz wird durch den Reichsminister der Finanzen
in Kraft gesetzt, und zwar kann das für die einzelnen Nummern
zu verschiedenen Zeitpunkten geschehen. Das Gesetz läuft am
31. Juli 1927 ab.

Das Glücksarmband.

Roman von Kentoh.

(Kochbuch verboten.)

„Hat sie das Bild — das Alt-Wiener Bild ange-
schaut?“ fragte Doktor Norbert stehend, wobei in sein
Gesicht die Rote der Erregung stieg und seine Augen
zornig aufsprühten.

Frau Weiße wurde sehr unruhig.

„Ja freilich, das Bild hat sie schon gesehen,“ —
sagte sie verlegen — „und wie sie es genau anschaut,
sah sie plötzlich auf als wie in hellem Entzücken.
Dann riß sie aus ihrem feinen Notizbuch ein Blatt
Papier und schrieb was darauf. Ich sag Ihnen, Herr
Doktor, ganz glücklich hat sie dabei ausgeschaut, und mit
einem Schlag kam sie mir um viele Jahre jünger vor.“

Doktor Norbert schritt zu seinem Schreibtisch, auf
dessen dunkler Platte er sogleich ein kleines verschlossenes
Kästchen liegen sah, und von diesem Stückchen Papier
schien auch der schwere, süße Duft auszugehen, der den
Raum erfüllte.

„Ich bitte Sie, machen Sie ein Fenster auf, Frau
Weiße!“ sagte er neros; er liebte Parfüms überhaupt
nicht, und dieser ganz eigenartige Geruch war ihm stets
verhaßt gewesen.

Die alte Frau tat rasch, wie er befohlen, nicht ohne
dabei einen verflochtenen Blick auf ihren Herrn zu werfen,
der langsam, wie zögernd, den Umschlag von dem Brief-
chen löste, das die schöne Sängerin Mimi von Salten an
ihn geschrieben hatte. Merkwürdig, wie sich der sonst so
ruhige, gleichmäßige Doktor Norbert jetzt benahm! Eine
feine Rote stieg, während er die wenigen Zeilen überflog,
in sein blaßes, schmales Antlitz, und um den Mund zuckte
es sonderbar.

Herbstmanöver in Mecklenburg.

Die Übungen der Reichswehr.

Vom 9. bis 13. September finden die Herbstmanöver
der 2. Reichswehrdivision in Mecklenburg unter Teil-
nahme des Reichspräsidenten von Hinden-
burg statt.



Das Operationsgebiet erstreckt sich im Umkreise über
die Hauptpunkte Slavenhagen—Friedland i. M.—Neu-
Brandenburg—Prenzlau. Reichspräsident von Hinden-
burg wird in Schwand bei dem Grafen Schlieffen im
Quartier beziehen und an der auf unserer Oberfeldmar-
sche des Wandergeländes angekreuzten Stelle nach Beendi-
gung der Manöver die abschließende Parade abnehmen.

Politische Rundschau

Beratungen über das Reichsschulgesetz.

Die Reichsregierung hat für den 15. September die
Regierungen der Länder zu einer Bespre-
chung über den Reichsschulgesetzentwurf nach
Weizsäcker eingeladen. Daraufhin haben jetzt Oldenburg,
Hamburg, Baden und Hessen den Antrag gestellt, diese
Konferenz bis Oktober zu verschieben, da es den Ländern
nicht möglich sei, in so kurzer Zeit zu dem außerordentlich
wichtigen Entwurf Stellung zu nehmen. Sachsen dürfte
sich diesem Antrag gleichfalls anschließen. Die Reichs-
regierung hat nun an Oldenburg, das als erstes Land die
Vertagung beantragt hatte, geantwortet, eine Verschiebung
der Konferenz sei wegen der Dringlichkeit der Materie
nicht möglich.

Notstandsaktion für die Beamten.

Zwischen dem preussischen Finanzministerium und
den Reichsbehörden sind Erwägungen darüber im Gange,
wie man den in diesen Zeiten der Teuerung schwer
leidenden unteren und mittleren Beamten
Hilfe bringen könne. Es handelt sich um die Einleitung
einer Notstandsaktion, die den genannten Beamtenfate-
gorien die Beschaffung von Wintervorräten, vornehmlich
von Kartoffeln und Gefrierfleisch oder Milch, ermöglicht.
Über den einzuschlagenden Weg ist man sich noch nicht
einig. Man denkt aber daran, die Beamten- und Wirt-
schaftsgenossenschaften den Plänen der Regierung nutzbar
zu machen.

Vorbereitung des Volksbegehrens.

Der Hypothekengläubiger- und Sparschuttbund
für das Deutsche Reich hielt in Weimar Sitzungen ab, in
denen über die Aufstellung der dem Volksbegehren zu-
grunde zu legenden Gesetzentwürfe eingehend beraten
wurde. Die Beratungen wurden so weit gefördert, daß
eine baldige Fertigstellung der Entwürfe in Aussicht steht.
Für die zur Durchführung des Volksbegehrens erforder-
lichen Verhandlungen wurde eine Kommission eingesetzt.

Nordamerika.

Der Einwandererstrom nach Amerika betrug im
Jahre 1924 nur 300 000 Personen gegenüber 700 000 des
Vorjahres. Deutschland ist hinter der erlaubten Einwande-
rungsquote mit 11% zurückgeblieben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsparteitag der Zentrumspartei
findet nach Mitteilung der Germania am 16., 17. und 18. No-
vember d. J. statt. Der Ort der Tagung ist noch nicht bestimmt.
Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten
Dr. Peter Spahn tritt der Studienassessor a. D. Dr. Heinrich
Krone, Berlin-Schlachtensee (Zentrumspartei) in den
Reichstag ein.

München. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist in Tübingen
am Starnberger See der Professor an der Universität München
und Unterstaatssekretär a. D. Dr. Georg von Mayr, der sich
um die Ausgestaltung des Bayerischen Statistischen Landes-
amtes große Verdienste erworben hat, im Alter von 83 Jahren
gestorben.

Budapest. Die ungarische Regierung hat das Angebot der
deutschen Regierung, den Pakzwang zwischen beiden
Staaten aufzuheben, endgültig abgelehnt. Ungarn erklärt,
es könne auf die Einnahmen aus den Bisen nicht verzichten.

Paris. Unterrichtsminister de Monzie hat an die Direktoren
und Schulpfektoren einen Rundbrief gerichtet, in dem er
gegen antimilitaristische Propaganda beim
Unterricht Stellung nimmt.

Paris. Wie die Blätter melden, hat die Strafkammer des
Kassationshofes das Revisionsgesuch Daubets in der
Angelegenheit des Todes seines Sohnes zurückgewiesen.

Schanghai. In der chinesischen Stadt ist es zu neuen Un-
ruhen gekommen. Durch das Feuer der Polizei wurden
mehrere Personen verwundet.

Doppelmord eines Millionärssohnes.

Seinen Chauffeur und ein Mädchen ermordet.

Wieder wurde von dem geistig gestörten Sohne eines
New Yorker Millionärs ein fürchterliches Verbrechen be-
gangen. Der zwanzigjährige Harrison Koel, der erst
kürzlich aus einem Sanatorium entlassen worden war,
daß er wegen eines Nervenzusammenbruchs aufzuheben
mußte, ließ seinen Chauffeur in Montclair (New-Jersey)
in eine einsame Gegend in die Nähe eines Waldes fahren,
erschoss den Chauffeur während der Fahrt und warf seine
Leiche in den nahen Fluß. Dann raubte er ein sechs-
jähriges Mädchen namens Mary Doty und ermordete es
ebenfalls.

Als er die Eltern des ermordeten Kindes telephonisch
anrief und von ihnen die Hinterlegung einer großen
Summe in einer New Yorker Bank forderte, falls sie ihr
Kind wiederhaben wollten, wurde er verhaftet. Er ge-
hört seine Verbrechen mit volldem Bewußtsein.

Neues aus aller Welt

1400jähriges Bestehen eines thüringischen Städt-
chens. Das thüringische Städtchen Greußen begeht in
diesen Tagen die Feier seines 1400jährigen Bestehens. Zu
dem Fest haben sich außer vielen Tausenden Bewohnern
Thüringens die Söhne und Töchter der Jubelstadt aus
ganz Deutschland eingefunden. Den Mittelpunkt des Festes
bildete ein großer historischer Festzug.

Weinpende für die vertriebenen Opatanten. Bei Ge-
legenheit der deutschen Weinausstellung in Koblentz hat
der Weinhändlerverein der Mosel, Saar und Aar e. V.
beschlossen, eine Weinsammlung zugunsten der von den
Polen vertriebenen deutschen Opatanten zu veranstalten.
An dieser Sammlung, die ein glänzendes Ergebnis ge-
zeigt hat, haben sich auch die anderen deutschen Wein-
baugebiete beteiligt.

Abschied des Pferdetrohnen. Ein eigenartiger Ab-
schiedsfestzug durchfuhr dieser Tage die Straßen von Ham-

Doktor Norbert hatte die Eigenheit vieler einsamer
Menschen, manchmal laut mit sich selber zu sprechen,
und brauchte sich um so weniger Zwang anzutun, als er
so wußte, daß niemand ihn belauschte, überdies aber
auch die dicken Vorhänge und Türverkleidungen seine
Worte gleichsam aufzogen.

Roemals zog er den Brief von Mimi von Salten
heraus, und wieder quoll ihm der süße, schwere Duft ent-
gegen, dieser Duft, der ihm zum erstenmal entgegenge-
strömt war damals, vor drei Jahren, als er mit einer ihm
fremden Gesellschaft im Kahn den dunklen Alpensee über-
querte.

Eine der Damen war Norbert schon früher aufge-
fallen durch ihre ganz eigenartig pikante Schönheit: Der
schmale, dunkle Kopf, das schön geschnittene feine Profil,
beides sich scharf abgeben den Himmel abhebend, vor allem
aber die sprühenden schwarzen Augen, aus denen ein
Strom von Blut und Leidenschaft zu brechen schien; dann
auch die ungemein biegsame, herrliche Gestalt, nicht groß,
doch von vollendetem Ebenmaß; und über dieser ganzen
Erscheinung, der überdies etwas Fremdländisches noch
einen besonderen eigenartigen Reiz verlieh, lag ein Hauch
von Schwermut, ein Zug von düsterer Erwartung, der
selbst gegenständig wirkte zu dem hellen Lachen, das zu-
weilen von ihren frischen roten Lippen brach.

So hatte er Mimi von Salten damals zum erstenmal
vor sich gesehen in dem schmalen Kahn, der über den un-
ergründlich tiefen Alpensee fuhr. Schon gleich im ersten
Augenblick war sie ihm aufgefallen, diese Frau, die unter
dem Himmel Spaniens oder Siziliens, nicht aber in deut-
sches Bergland paßte. Der Künstler, der stets wach war
in ihm, hatte sich lebhaft geregt, und unwillkürlich hatte
er sich gefragt: Woher stammte diese eigenartige Erscheinung,
und was mochte sie hierhergeführt haben?

(Fortsetzung folgt.)

